

Evo Morales: Die neue Hoffnung für Bolivien? Oder doch nur eine Utopie?

Vortrag und Diskussion
mit Dr. Robert Lessmann

Freitag, 11. Dezember, 20 Uhr

im Allerweltshaus, Körnerstr. 77, Köln – Ehrenfeld, Eintritt 3,- €



Bolivien ist das ärmste Land Südamerikas. Diese Armut ist trotz des enormen Erdgasvorkommen die das Land hat, auf die Geschichte Boliviens (Salpeterkrieg; die beiden Schacokriege) und vor allem Dingen auf die un stabile politische Lage der letzten Jahrzehnte zurückzuführen. Gerade die Politik der jüngsten Vergangenheit, die begleitet war von zahlreichen totalitären Regierungen, war geprägt durch die fast chronische Armut und soziale Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung (sie stellen beinahe 80% der Gesamtbevölkerung) und die Krise der Institutionen.

Eben diese „Unterdrückung“ der Indígenas und nicht zuletzt der brutale Kampf der Regierung mit Hilfe der USA gegen den

Anbau, der für die meisten Bolivianer lebensnotwendigen Kokapflanze hatte am 18. Dezember 2005 einen politischen Richtungswandel zur Folge: Mit 53,7% wurde Evo Morales zum ersten indigenen Präsidenten in der über 180 jährigen Geschichte des Landes gewählt. Bis zur Verabschiedung der neuen Bolivianischen Verfassung, gab es in den letzten drei Jahren gerade in den reicheren, von weißen besiedelten Gebieten (wie Beispielsweise Santa Cruz, oder auch Cochabamba) zahlreiche Ausschreitungen, es drohte sogar die Abspaltung mehrerer Provinzen. Jetzt wo der neue Verfassungsvertrag ratifiziert ist, liegen nun die Hoffnungen von Millionen von Bolivianern, nach einer größer werdenden sozialen Stabilität, auf den Schultern der MAS.

Wir möchten in unserem Vortragsabend über Bolivien herausfinden, inwieweit man tatsächlich von einer sozialen Veränderung unter der Regierung Morales sprechen kann. Dafür möchten wir die sozialen Umstände vor den Wahlen mit der Zeit nach dem Wahlsieg Morales bis heute gegenüberstellen und dabei noch auf die Beziehungen zu den USA eingehen und herausfinden, respektive artikulieren, inwieweit es sich um eine „sozialistische Regierung“ handelt.

Robert Lessmann studierte politische Wissenschaften, Soziologie, Geschichte, Philosophie und Englische Philologie in Erlangen und Wien. Er arbeitet als freischaffender Journalist, gilt als Bolivien-Experte und publizierte schon verschiedene Bücher zum Thema Bolivien.

Die Veranstaltung wird im Rahmen des Projektes „Erinnern und Handeln für die Menschenrechte“ stattfinden und durch den Nikolaus Gülich Fonds von Bündnis 90/Die Grünen gefördert.